

Vielfältige Konzepte – Konzepte der Vielfalt: Interkulturalität(en) weltweit.

Ein Konferenzbericht

Jan Trna

Gegenstand dieses Konferenzberichts ist die zwischen dem 4. und 9. Oktober 2016 gehaltene Tagung *Vielfältige Konzepte – Konzepte der Vielfalt: Interkulturalität(en) weltweit*, die unter der wissenschaftlichen Leitung von Renata Cornejo, Gesine Lenore Schiewer und Manfred Weinberg in Ústí nad Labem und Prag stattfand. Angesichts des großzügigen Zeitumfangs sowie der Themenbreite der Tagung kann im Folgenden nur ein kurzer Ausschnitt präsentiert werden, der auf der persönlichen Teilnahme des Verfassers basiert. Zu Beginn werden die Zielsetzung und die Gestaltung der Tagung erläutert und im Weiteren die Sektionsbeiträge von Milan Horňáček und Jan Budňák eingehender behandelt.

Im Sinne des Titels betonen die Gestalter der Tagung, dass kein ‚General-Konzept‘ zur Erfassung von Interkulturalität angestrebt werde, sondern das Ziel darin bestehe, die vorherrschenden Unterschiede in der Herangehensweise einzelner Wissenschaftler für die Theoriebildung nutzbar zu machen und dadurch zur Weiterentwicklung der involvierten Fachrichtungen (Literaturwissenschaft, Linguistik, Mehrsprachigkeitsforschung, Didaktik, Deutsch als Fremdsprache, Translationswissenschaft) auf diesem Gebiet beitragen zu können.

Neben den Plenarvorträgen, die vormittags auf dem Programm standen, lief die Tagung an den Nachmittagen in mehreren parallel stattfindenden thematisch unterschiedlichen Sektionen ab. Vertreten waren die Bereiche Literatur und Film, Interkulturelle Linguistik, Mehrsprachigkeit, Böhmen/Mähren, Historische Kulturwissenschaft, Didaktik, Theorie, Chamisso Literatur, DaF/DaZ, Übersetzen, Bildung, Dialog/Konflikt der Kulturen, Heimat/Vertreibung und Mediävistik und die Sektion der DoktorandInnen, wobei die meisten Sektionen an mehreren Konferenztagen ihre Fortsetzung fanden.

Im Zentrum des Beitrags *Weder Kaiser noch König, sondern der Führer – Inszenierung von ‚Führung‘ und ‚Führern‘ in böhmischen und mährischen Kriegerromanen der Zwischenkriegszeit* des Olmützer Germanisten Milan Horňáček steht die Untersuchung eines nach dem

Ersten Weltkrieg stärker auftretenden Führungsdiskurses, der sich an der Person des tschechoslowakischen Präsidenten T. G. Masaryk, des ‚Führers zum neuen Europa‘, beobachten lasse. Inszenierung von Führung in den deutsch sowie tschechisch geschriebenen fiktionalen Texten untersucht Horňáček auch mit Blick auf die Konstituierung kollektiver Identitäten und stellt fest, dass sich die Auswirkungen von Kriegserfahrungen weitgehend auf den multikulturellen und nationalen Hintergrund der Tschechoslowakei projiziert hätten.

Zu kollektiven Identitätskonstitutionen äußert sich, wenn auch aus einem anderen Blickwinkel, der Brünner Literaturwissenschaftler Jan Budňák. In seinem Beitrag (*Ver-*) *Handlungen des Deutschen in Stobls frühen Romanen* nutzt er Judith Butlers Konzeption der Konstitution von Genderidentität für seine Interpretation zweier Frühwerke Karl Hans Stobls – *Der Schipkapass* und *Der Attentäter*. Nationale Identität, die in den beiden Romanen im Mittelpunkt steht, wird somit der performativen Identitätsbildung gegenübergestellt bzw. mit den Verfahren derselben analysiert. Dabei liegt der Fokus vor allem auf einer Analyse performativer Handlungen auf figuraler sowie auktorialer Ebene.

Neben der Themenbreite der Konferenz, an der mehr als 150 Vortragende teilgenommen haben, die von europäischen wie außereuropäischen Universitäten angereist waren, ist es auch angebracht zu betonen, dass die Organisation der Veranstaltung außerordentlich präzise durchgeführt wurde. Sie bewährte sich sowohl angesichts der Gestaltung der einzelnen Sektionen als auch des reichen Begleitprogramms.

Mgr. Jan Trna / 383309@mail.muni.cz

Masarykovy univerzita, Filozofická fakulta, Ústav germanistiky, nordistiky a nederlandistiky
Arna Nováka 1, 602 00 Brno, CZ